

Niedersächsisches Kultusministerium

**Rahmenrichtlinien  
für das Gymnasium  
Schuljahrgänge 7 - 10**

---

**Besonderes Unterrichtsangebot  
im Fach Musik**

---

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>Vorbemerkungen</b>	4
<b>1 Aufgaben und Ziele des besonderen Unterrichtsangebotes im Fach Musik</b>	6
<b>2 Lernziele und Unterrichtsinhalte</b>	7
2.1 Allgemeine Lernziele des Musikunterrichts	7
2.1.1 Musik als Klanggestalt	7
2.1.2 Musik als Möglichkeit subjektiven Ausdrucks	8
2.1.3 Musik in ihren historischen und gesellschaftlichen Bezügen	8
2.2 Verbindliche lernzielbezogene Unterrichtsinhalte	8
2.2.1 Lernbereich 1 "Musikmachen"	11
2.2.2 Lernbereich 2 "Musikalische Gestaltungsmittel und Formen"	15
2.2.3 Lernbereich 3 "Musik in Verbindung mit Sprache, Bild, Bewegung"	21
2.2.4 Lernbereich 4 "Musik in ihren Bezügen zu Geschichte und Gesellschaft"	26
2.3 Zuordnung der Unterrichtsinhalte zu den Jahrgängen	31
2.4 Mindestanforderungen am Ende des Schuljahrgangs 10	38
<b>3 Unterrichtsverfahren</b>	41
<b>4 Aspekte der Leistungsbewertung</b>	45
4.1 Beobachtungs- und Beurteilungskriterien	45
4.2 Lernkontrollen	46
<b>5 Arbeitsgemeinschaften</b>	48
<b>6 Ausblick auf die Arbeit in der gymnasialen Oberstufe</b>	49
<b>7 Beispiele für Unterrichtseinheiten</b>	50

## Vorbemerkungen

Das besondere Unterrichtsangebot im Fach Musik<sup>1</sup> bietet mit seiner eigenen Wochenstundentafel neben dem alt- und dem neusprachlichen Angebot ein besonderes Profil des allgemein bildenden Gymnasiums. In den Schuljahrgängen 7 - 10 wird das Fach Musik mit erhöhter Wochenstundenzahl im Klassenverband unterrichtet. Darüber hinaus wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler die Bereitschaft mitbringen, ein Instrument zu erlernen bzw. bereits begonnenen Instrumentalunterricht fortzusetzen und an einer Musikarbeitsgemeinschaft der Schule teilzunehmen. Das setzt ein besonderes Interesse an einer erweiterten musikalischen Bildung voraus. Durch das besondere Unterrichtsangebot im Fach Musik wird ein Schwerpunkt gesetzt, der es ermöglicht, die Chancen umfassend wahrzunehmen, die der Umgang mit Musik im Prozess der Persönlichkeitsbildung und auch zur Erlangung der für das spätere Berufsleben ausschlaggebenden Schlüsselqualifikationen bietet. Genannt seien hier Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, die Fähigkeit zur selbstständigen Aneignung neuer Kenntnisse und Fertigkeiten, Eigenverantwortlichkeit und Urteilsfähigkeit. Keinesfalls ist an eine frühzeitige Spezialisierung im Sinne einer rein musikalischen Ausbildung mit dem Ziel eines Musikstudiums gedacht.

Grundlage für das besondere Unterrichtsangebot im Fach Musik bilden daher die Rahmenrichtlinien Musik. Die höhere Wochenstundenzahl ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Erweiterung ihrer musikalischen Erfahrungen, die Entfaltung ihrer Kreativität, ihrer Erlebnisfähigkeit und ihres Gestaltungsvermögens sowie die Vertiefung ihrer musikbezogenen Reflexionen. Dies wird in erster Linie durch verstärktes musikpraktisches Arbeiten gefördert. Im Unterricht dieser Klassen wird im Klassenverband und in Gruppen mehrstimmig gesungen und musiziert sowie experimentell-gestalterisch gearbeitet.

Die Tatsache, dass alle Schülerinnen und Schüler des besonderen Unterrichtsangebots im Fach Musik in der Regel an einer Musikarbeitsgemeinschaft teilnehmen, ermöglicht eine Verknüpfung von Unterricht und Arbeitsgemeinschaften, wodurch wechselseitig Impulse gegeben werden können. Keinesfalls soll jedoch das Einstudie-

---

<sup>1</sup> „Die Arbeit in den Jahrgängen 7–10 des Gymnasiums“ (Erlass des MK vom 14.03.1995, SVBl. S. 60ff in der gültigen Fassung, VORIS 22 410 01 00 45 019), Punkt 3.3

ren von Vortragswerken aus der Arbeit der Arbeitsgemeinschaften in den Musikunterricht übertragen werden.

Das Schulleben wird durch dieses besondere Unterrichtsangebot nachhaltig geprägt. Das vielfältige musikpraktische Tun ermöglicht in verstärktem Maß klassen- bzw. schulinterne Musizierstunden sowie öffentliche Konzerte, die zusammen in besonderer Weise das Schulleben bereichern und verstärkte Kontakte zu den Eltern und einer erweiterten Schulöffentlichkeit herstellen können.

An Schulen mit diesem besonderen Unterrichtsangebot sollte grundsätzlich die Möglichkeit geboten werden, in der gymnasialen Oberstufe Musik als Prüfungsfach im Leistungs- oder Grundkurs wählen zu können. Grundlage für den Unterricht in diesen Kursen sind die derzeit gültigen Rahmenrichtlinien für das Fach Musik in der gymnasialen Oberstufe.

## **1 Aufgaben und Ziele des besonderen Unterrichtsangebotes im Fach Musik**

Das Musikleben der Gegenwart ist gekennzeichnet durch die Verfügbarkeit aller historisch vorhandenen und die Fülle aktueller Musik; dem steht eine Tendenz zu einseitigen musikbezogenen Verhaltensweisen gegenüber. Es ist Aufgabe des Musikunterrichtes in den Jahrgängen 7 - 10 des Gymnasiums, den Schülerinnen und Schülern durch Begegnung und bewusste Auseinandersetzung mit unterschiedlicher Musik und durch Steigerung ihrer Erlebnisfähigkeit und Freude im Umgang mit Musik Möglichkeiten sinnvoller Lebensgestaltung, der Entwicklung von Wertvorstellungen und der Orientierung in der gesellschaftlichen Wirklichkeit zu erschließen.

Der Musikunterricht der Jahrgänge 7 - 10 soll unter Berücksichtigung der musikalischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus ihrer Umwelt und ihrer Lernerfahrungen in den vorhergehenden Schuljahren die musikalischen und musikbezogenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und vertiefen und neue Perspektiven eröffnen, d.h.

- ihren musikalischen Erfahrungshorizont weiten,
- sie zunehmend befähigen, emotionale Wirkungen von Musik differenziert zu erfahren,
- sie zu vertiefter Auseinandersetzung mit musikalischem Material, seiner Formung und mit deren möglichen Wirkungen führen,
- ihnen die historische Dimension von Musik begreiflich machen,
- ihre Freude am eigenen Gestalten anregen, erhalten und fortentwickeln.

Ein an diesen Zielen orientierter Musikunterricht ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihre individuellen Schwerpunkte zu finden. Damit leistet das Fach Musik einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentfaltung und gibt Anregungen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung der Schülerinnen und Schüler in ihrem gegenwärtigen und späteren Leben. Der musikpraktische Schwerpunkt und die den Klassenunterricht ergänzenden Musik-Arbeitsgemeinschaften ermöglichen zudem ein kontinuierliches Einüben sozialer Verhaltensweisen: die individuelle Leistung als Teil der Leistung einer Gruppe zu begreifen, sie in den Dienst der Leistung einer Gruppe stellen zu können, nach Erfordernis sich in eine Gruppe einzuordnen oder sie zu führen.

Der Musikunterricht der Jahrgänge 7 - 10 soll einerseits die Schülerinnen und Schüler für den weiterführenden Unterricht in der gymnasialen Oberstufe befähigen und motivieren; andererseits vermittelt er den Schülerinnen und Schülern, die das Fach Musik am Ende des Schuljahrgangs 10 abschließen, ein angemessenes Musikverständnis und ermöglicht es ihnen, bewusst und aktiv am Musikleben teilzunehmen.

## **2 Lernziele und Unterrichtsinhalte**

### **2.1 Allgemeine Lernziele des Musikunterrichtes**

In der folgenden Übersicht sind die allgemeinen Lernziele des Musikunterrichtes auf die Jahrgänge 7 - 10 des Gymnasiums bezogen formuliert. Sie sind nach folgenden Aspekten geordnet:

1. Musik als Klanggestalt
2. Musik als Möglichkeit subjektiven Ausdrucks
3. Musik in ihren historischen und gesellschaftlichen Bezügen

#### **2.1.1 Musik als Klanggestalt**

- Musik beschreiben und zunehmend ihre Fachsprache einbeziehen
- im Bereich der einzelnen Teilmomente bzw. Parameter graduelle Unterschiede immer genauer hören und bestimmen
- unterschiedliche Arten musikalischer Gestaltung erkennen, beschreiben und gegebenenfalls erproben
- Verfahren zur Gliederung musikalischer Abläufe kennen und anwenden
- mit Musik in traditioneller und neuerer Notation umgehen können und Hörerwartungen entwickeln
- grundlegende Stilmerkmale kennen, hörend erkennen und beschreiben
- Beziehungen zwischen Musik und Sprache, Bild, Bewegung, Programm erkennen, beschreiben und gegebenenfalls erproben
- vorgegebene oder selbst entworfene Musik klanglich verwirklichen
- Funktionsweisen und Verwendungsmöglichkeiten technischer Mittler von Musik kennen und sie entsprechend einsetzen

### **2.1.2 Musik als Möglichkeit subjektiven Ausdrucks**

- Musik gestalten oder nachgestalten, einzeln oder in einer Gruppe
- unterschiedliche Musikarten aufgeschlossen hören
- Musik emotional auf sich wirken lassen; Musik distanziert und reflektierend hören
- assoziative Wirkungen von Musik erfahren
- Wirkungen von Musik an sich und anderen beobachten und beschreiben
- die Relativität subjektiver Urteile über Musik erkennen und berücksichtigen
- über Musik als Mittel und Möglichkeit zur Identifikation reflektieren
- am Musikleben aktiv teilnehmen

### **2.1.3 Musik in ihren historischen und gesellschaftlichen Bezügen**

- Musik als ursprünglichen Ausdrucks- und Informationsträger begreifen
- Musik als historisch bedingt begreifen
- durch Zeit und Kulturraum bedingte typische Prägungen in der Musik erkennen
- Beziehungen zwischen dem Leben von Musikern und ihrer Musik erkennen
- Möglichkeiten der Aktualisierung von historischer Musik kennen
- erkennen, mit welchen Absichten und auf welche Weise Musik zur gezielten Beeinflussung eingesetzt wurde und wird
- die Problematik des Warencharakters von Musik und der Vermittlung von Musik durch technische Medien erfassen
- Einblick in die Vielfalt des gegenwärtigen Musiklebens gewinnen

## **2.2 Verbindliche lernzielbezogene Unterrichtsinhalte**

Die Unterrichtsinhalte sind auf die Lernziele bezogen und unter sachsystematischen Gesichtspunkten vier Lernbereichen zugeordnet. Die Untergliederung der Lernbereiche berücksichtigt den didaktischen Gesichtspunkt der altersgemäßen und schulformbezogenen Auswahl und Gewichtung.

Lernbereich 1: Musikmachen

- mit der Stimme
- mit Instrumenten
- mit elektronischen Klangerzeugern.

#### Lernbereich 2: Musikalische Gestaltungsmittel und Formen

- Instrumente und Klangerzeugung
- Notation
- Elemente und Gestaltungsprinzipien
- Strukturen und Formen
- Musikarten und -stile

#### Lernbereich 3: Musik in Verbindung mit Sprache, Bild, Bewegung

- Musik und Sprache
- Musik mit Programm
- Musik und Theater
- Musik in Film und Fernsehen
- Musik und Bewegung

#### Lernbereich 4: Musik in ihren Bezügen zu Geschichte und Gesellschaft

- Bedingungen und Anlässe für Entstehen und Aufführen von Musik
- Musikleben und Institutionen
- Musikindustrie und Massenmedien
- Musik als Mittel zur gezielten Beeinflussung

Für die Erarbeitung der verbindlichen Lernziele und Unterrichtsinhalte müssen etwa zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit verwandt werden. Das verbleibende Drittel dient nach pädagogischem Ermessen der Fachlehrerin bzw. des Fachlehrers der Festigung und Vertiefung, der Ergänzung und Erweiterung.

Die im besonderen Unterrichtsangebot Musik zusätzlich zur Verfügung stehenden Wochenstunden verleihen den vier Lernbereichen qualitativ und quantitativ andere Akzente. Mit einer Erhöhung des Anteils von Lernbereich 1 wird der besonderen Bedeutung des Musikmachens bei der Erarbeitung unterschiedlichster musikalischer Sachverhalte Rechnung getragen.

Wegen der gegenseitigen Durchdringung der einzelnen Lernbereiche im allgemeinen, im besonderen aber auch wegen der Verzahnung des Lernbereichs 1 mit allen anderen Lernbereichen (vor allem mit den Lernbereichen 2 und 3) wird auf eine konkrete Angabe zu den zeitlichen Anteilen der einzelnen Lernbereiche verzichtet.

Die Lernziele unter 2.1.1 "Musik als Klanggestalt" haben ihre Entsprechung schwerpunktmäßig im Lernbereich 2 "Musikalische Gestaltungsmittel und Formen", die Lernziele unter 2.1.3 "Musik in ihren historischen und gesellschaftlichen Bezügen" im Lernbereich 4 "Musik in ihren Bezügen zu Geschichte und Gesellschaft". Daneben ist der weite Bereich der verbundenen Musik, in der musikalische Gestaltungsmittel nicht aus sich, sondern in Verbindung mit Sprache, Bild, Bewegung, Programm zu verstehen sind, als eigener Lernbereich - Lernbereich 3 "Musik in Verbindung mit Sprache, Bild, Bewegung" - ausgewiesen. Der Lernbereich 1 "Musikmachen" als eigenständiger Lernbereich berücksichtigt die Bedeutung der Musikpraxis in Wechselwirkung mit dem Hören und Reflektieren; Musikmachen im Klassenunterricht steht daher in Beziehung zu den anderen Lernbereichen. Die subjektbezogenen, überwiegend affektiven Lernziele unter 2.1.2 "Musik als Möglichkeit subjektiven Ausdrucks" lassen sich nicht ausdrücklich an einzelnen Inhalten konkretisieren und durch Lernkontrollen überprüfen; dennoch sind sie für jeden Musikunterricht spezifisch und in allen vier Lernbereichen prägend.

Im Interesse eines breiten und differenzierten Unterrichtsangebotes werden Aspekte aus den verschiedenen Lernbereichen zueinander in Beziehung gesetzt. Zum Beispiel bietet es sich an, Unterrichtsinhalte aus "Musikarten und -stile" (Lernbereich 2) mit Unterrichtsinhalten aus "Bedingungen und Anlässe für Entstehen und Aufführen von Musik" (Lernbereich 4) zu verknüpfen. Ebenso lässt sich "Musik in der Werbung", Unterrichtsinhalt aus "Musik als Mittel zur gezielten Beeinflussung" (Lernbereich 4), nur sinnvoll behandeln in Verbindung mit detaillierter Untersuchung am musikalischen Material (Lernbereich 2). Das Planen eigener Gestaltungsversuche und deren Ausführung mit Stimmen und Instrumenten unter Einbeziehung von Aufnahmeverfahren als Teil der Gestaltung sowie Betrachtung und Erprobung des Verhältnisses von Musik und Sprache sind weitere Verknüpfungsmöglichkeiten. In zahlreichen anderen Unterrichtsthemen verbinden sich Unterrichtsinhalte aus allen vier Lernbereichen. Die Anordnung der Unterrichtsinhalte in Lernbereichen darf also nicht als Darstellung von Unterrichtsfolgen verstanden werden.

Die prinzipielle unterrichtliche Verknüpfung der Inhalte aus den Lernbereichen 2, 3 und 4 mit musikpraktischen Aufgaben führt grundsätzlich zu einer Vertiefung und Erweiterung musikalischer Erfahrungen und kann zudem eine - im Vergleich zu den Rahmenrichtlinien Musik zeitliche Verlagerung von Unterrichtsinhalten zur Folge

haben. Auch dadurch kommt es zu erhöhten Anforderungen in allen Schuljahrgängen des besonderen Unterrichtsangebotes im Fach Musik.

Alle Lernbereiche bieten Möglichkeiten für fächerübergreifenden Unterricht (genauere Hinweise in den folgenden Ausführungen zu den einzelnen Lernbereichen).

### **2.2.1 Lernbereich 1 "Musikmachen"**

Musikmachen umfasst sowohl musikalische Gestaltungsversuche (gebundene Improvisation, Planung und Realisation von Musik) als auch Musizieren (Einüben und Darstellen gegebener Musik). In der Unterrichtswirklichkeit durchdringt sich beides häufig (z. B. Verändern einer Vorlage, Improvisieren über eine Vorlage).

Mit der Veränderung der musikalischen Umwelt durch die technischen Medien wandeln sich Bedeutung und Funktion von Musik in der Gesellschaft und damit auch Bedeutung und Funktion des Musikmachens in der Schule und im Musikunterricht. Im praktischen Musizieren und in musikalischen Gestaltungsversuchen erleben und erfahren die Schülerinnen und Schüler sowohl individuell als auch in der Gruppe vielfältige Möglichkeiten musikalischer Darstellung. Dabei wird zugleich ihr Gespür für ästhetische Gestaltung und Gestaltbarkeit im musikalischen Bereich entwickelt. Singen und Instrumentalspiel können Freude auslösen über ein befriedigendes Ergebnis und den Zuwachs an eigenen Fähigkeiten.

Musikmachen im Klassenverband hat über seinen Eigenwert hinaus Bedeutung in seinen Bezügen zu den anderen Lernbereichen. Es soll Erprobungsbereitschaft und Kreativität fördern und zu Offenheit gegenüber der Vielfalt musikalischer Möglichkeiten führen. Die stärkere Gewichtung dieses Lernbereichs ermöglicht intensivere Übungs- und Erprobungsphasen und trägt damit auch einem erhöhten Qualitätsanspruch Rechnung.

Das Einstudieren von Musik zum Zweck einer Schulaufführung hat seinen Platz vor allem in Arbeitsgemeinschaften.

## Musikmachen mit der Stimme

Als unmittelbare Form musikalischer Eigenaktivität soll das Singen möglichst in alle Lernbereiche einbezogen werden. Wann, was und wie viel gesungen wird, hängt vom jeweiligen Unterrichtszusammenhang und der individuellen Situation einer Klasse oder Gruppe ab.

<b>Lernziele</b>	<b>Unterrichtsinhalte</b>
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
– erkennen, dass Lieder persönliche, gruppenbezogene oder all-gemeinmenschliche Erfahrungen, Empfindungen und Wünsche zum Ausdruck bringen	Lieder aus verschiedenen Zeiten und Landschaften, aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen und Lebens-situationen singen und spielen
– Einblick gewinnen in die Vielfalt dessen, was in anderen Ländern gesungen wird	Folklore, aus verschiedenen Ländern und Kulturräumen
– neben einfachen auch komplexe vokale Satztechniken kennen lernen	Kanon, Quodlibet und leichte mehrstimmige Sätze singen auch Sätze in komplexeren Strukturen praktisch erarbeiten
– stimmliche Ausdrucksmöglichkeiten kennen und anwenden	Stimmübungen; Improvisieren und Experimentieren mit der Stimme
– Lieder verändern, selbst erfinden	eigene Bearbeitungen und Erfindungen erproben

## Musikmachen mit Instrumenten

Die Freude an elementarer instrumentaler Betätigung bleibt weitgehend auch in der Altersstufe erhalten, in der viele Jugendliche im Zusammenhang mit der Mutation ein verunsichertes Verhältnis zur eigenen Stimme und zum Singen haben. Der Umgang mit Instrumenten und instrumentales Musizieren erfüllen im Unterricht verschiedene Funktionen: Alle Schülerinnen und Schüler können musikalische Grunderfahrungen machen; sie können musikalische Sachverhalte praktisch erproben; sie können angeregt werden, ein Instrument zu erlernen; sie haben die Möglichkeit, außerhalb der Schule erworbene instrumentale Fertigkeiten unterrichtsbezogen einzubringen.

<b>Lernziele</b>	<b>Unterrichtsinhalte</b>
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
– mit geeigneten Instrumenten elementar umgehen können	Erwerb elementarer Spieltechniken (z.B. an Schlaginstrumenten, Blockflöten u.a.); ggf. selbst gebauter Instrumente
– ein erlerntes Instrument einzeln und in Gruppen in den Unterricht einbringen	
– Lied, Bewegung und darstellendes Spiel instrumental begleiten können	rhythmische Begleitfiguren, Bordun, Ostinato; frei und gebunden improvisierte Begleitformen
– Ausdrucksmöglichkeiten im Umgang mit Instrumenten erfahren	Gestaltung musikalischer Verläufe nach vorgegebenem oder selbst entworfenem Plan, einzeln oder in Gruppen; Gestaltung von Klangszenen; Klangexperimente (z.B. Klangfarben erproben, Cluster bilden)

## Musikmachen mit elektronischen Klangerzeugern

Elektronische Klangerzeuger eröffnen neuartige musikpraktische Möglichkeiten und neue ästhetische Erfahrungen. Der Umgang mit elektronischen Instrumenten und Geräten kommt der Neigung Jugendlicher entgegen, sich technischen Neuerungen positiv zuzuwenden. Technische Geräte bieten über die zumeist genutzte Speicherung und Wiedergabe von Musik hinaus Möglichkeiten zur gezielten Veränderung von Klängen, die musikalisch produktiv verwendet werden können. Lernziele und Lerninhalte in diesem Bereich können je nach apparativer Ausstattung der einzelnen Schule erweitert werden, bevorzugt in einer entsprechenden Arbeitsgemeinschaft. Die Musikerzieher sollten neuen technischen Entwicklungen gegenüber offen sein.

"Elektronische Musikinstrumente und Computer sind als Erweiterung der traditionellen instrumentalen Möglichkeiten des Musikunterrichts zu verstehen. Sie sollen elementare Erfahrungen der Schallerzeugung und -wahrnehmung nicht ersetzen, sondern ergänzen. Ihre Einbeziehung ist notwendig, um im Musikunterricht die gesellschaftlich-kulturelle Entwicklung außerhalb der Schule wenigstens teilweise zu berücksichtigen."<sup>2</sup>

Es wird erwartet, dass die sächliche Ausstattung an Schulen mit dem besonderen Unterrichtsangebot im Fach Musik eine Orientierung an den zitierten Forderungen ermöglicht.

<b>Lernziele</b>	<b>Unterrichtsinhalte</b>
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
– elementare Möglichkeiten elektronischer Klangerzeugung, Klangveränderung und Klangmischung anwenden können	Verfremdung und Veränderung von Klängen und gespeicherter Musik (z.B. Echo, Hall, Veränderung der Bandgeschwindigkeit, Effektgeräte)
– Erfahrung haben im Umgang mit elektroakustisch verfremdeten oder erzeugten Klängen	ggf. Erzeugung und Mischung von elektronischen Klängen, Klangprogrammierung am Synthesizer
– nach vorgegebenem oder selbst entwickeltem Plan Klangabläufe gestalten können	Gestaltung von Klangszenen, z.B. akustische Untermalung von Bild, Film, szenischem Spiel; Tonbandcollagen

<sup>2</sup> Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Neue Technologien und Allgemeinbildung, Band 12: Musik. Anregungen für den Unterricht. Hannover 1992, S. 11

## 2.2.2 Lernbereich 2 "Musikalische Gestaltungsmittel und Formen"

Musik findet ihre Ausprägung in unterschiedlichen Musikarten und -stilen, Formen und Techniken, in denen bestimmte Ordnungsprinzipien und Gesetzmäßigkeiten wirksam sind. Es ist grundlegende Aufgabe des Musikunterrichts in den Jahrgängen 7 - 10, im Zusammenhang mit dem jeweiligen Unterrichtsschwerpunkt ein Bewusstsein für ästhetische Ordnung und Gesetzmäßigkeit in der Musik zu entwickeln und die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, die tragenden Elemente und Gestaltungsprinzipien zu erkennen. Aufgrund der höheren Anteile des Lernbereichs 1 können ästhetische Fragestellungen bezüglich musikalischer Gestaltungsmittel und Formen in differenzierterer Weise erfahren werden.

### Instrumente und Klangerzeugung

Vokale und instrumentale Klangerzeugung sowie der Hörvorgang sind von physikalischen, physiologischen und hörpsychologischen Gegebenheiten abhängig. Den Schülerinnen und Schülern sollen die Zusammenhänge zwischen Klangerzeugung, Klangereignis und Wahrnehmung deutlich werden. Daneben soll die Beschäftigung mit Musikinstrumenten und deren Entwicklung die Wechselbeziehungen zwischen Instrumentenbau und Spieltechniken einsichtig machen.

<b>Lernziele</b>	<b>Unterrichtsinhalte</b>
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
– Bau und Funktionsweise von Ohr und Stimme als Voraussetzung für akustische Verständigung kennen	grundlegende Gegebenheiten der Funktionsweise des Ohres und des menschlichen Stimmapparates
– im Zusammenhang mit Stimme und Instrumenten, Wiedergabegeräten und elektronischen Klangerzeugern Grundlagen der Akustik kennen	Ton- und Klangerzeugung Naturtonreihe Frequenz, Hörbereich und Hörgrenzen Schwebung, reine/temperierte Stimmung Resonanz, Raumakustik Sinuston, Rauschen, Impuls, Filterung, Verhallung u.a.
– Entwicklung, Spieltechnik und Klang der gebräuchlichen Instrumente und elektronischen Klangerzeuger kennen	Instrumentenkunde: Einzelinstrumente (Klang, Form, Bauweise, Spieltechnik) Instrumente zur elektronischen Klangerzeugung und Verarbeitung

## Notation

Die Kenntnis schriftlicher Darstellungsformen von Musik ist ein wesentliches Mittel zur sachbezogenen und detaillierten Auseinandersetzung mit Musik. Übergeordnete Ziele sind dabei, dass die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind,

- Klang und Schriftbild aufeinander zu beziehen,
- anhand des Schriftbildes Klangvorstellungen zu entwickeln,
- aus einem Schriftbild Informationen über musikalische Strukturen zu entnehmen.

<b>Lernziele</b>	<b>Unterrichtsinhalte</b>
Die Schülerinnen und Schüler sollen <ul style="list-style-type: none"><li>– unterschiedliche Notationen verstehen</li></ul>	traditionelle Notenschrift in Violin- und Bass-Schlüssel, Prinzipien des C-Schlüssels und transponierender Instrumente graphische Notation andere Notationsarten (z.B. Symbolnotation für Griffe oder Akkorde) Zusammenhang von Notation und Klang bei verschiedenen Notationsarten einschließlich Partitur spezifische Leistung unterschiedlicher Notationen

## Elemente und Gestaltungsprinzipien

Musikalische Elemente sind Bausteine für komplexe Gestaltung. Sie müssen daher für sich, aber auch im musikalischen Zusammenhang betrachtet werden. Übergeordnetes Ziel ist dabei der Erwerb von musikfachlichen Kenntnissen, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit Musik ermöglichen.

<b>Lernziele</b>	<b>Unterrichtsinhalte</b>
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
<ul style="list-style-type: none"><li>– im Bereich von Melodik, Rhythmik, Dynamik, Harmonik, Klangfarbe elementare Klangeigenschaften, Klangkombinationen und Klangverläufe kennen, unterscheiden, beschreiben, insbesondere auch erproben, verändern und notieren</li><li>– durch Gehörbildung ihrer Altersstufe entsprechend musikalische Elemente erkennen und notieren lernen</li></ul>	<p><b>Melodik bzw. Tonhöhe</b> Schwingung, Tonhöhe (absolut/relativ) Tonhöhenübergänge (gleitend/abgestuft) Intervalle Skalen (Dur/Moll, chromatisch/ganztonig, pentatonisch, modal) melodische Verläufe</p> <p><b>Rhythmik bzw. Tondauer</b> Noten- und Pausenwerte Rhythmen (einschließlich Synkope, Triole, Punktierung) Taktarten (einfache und zusammengesetzte, Taktwechsel) nicht taktgebundene Musik, ametrische Verläufe Tempo (absolut/relativ), unterschiedliche Tempi, Tempoveränderungen</p> <p><b>Dynamik bzw. Tonstärke</b> Lautstärke (absolut/relativ) dynamische Grade Kontrast, Übergänge, Stufendynamik</p> <p><b>Klangfarbe</b> Geräusch, Klang, Ton Teiltöne Artikulationsweisen</p> <p><b>Harmonik bzw. Zusammenklänge</b> Tondichte, Spannungsgrade von Klängen, Konsonanz - Dissonanz, Dreiklang, Mehrklänge, Mixturklang, Cluster Kadenz, Modulation, Rückung</p>

Lernziele	Unterrichtsinhalte
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
– Musik als gestalteten Ablauf begreifen	Motiv - Thema; Phrase, Halbsatz, Periode; motivische bzw. thematische Verarbeitungsmöglichkeiten Spielfigur, Ostinato, Orgelpunkt, Strophe, Refrain
– in musikalischen Verläufen formbildende Elemente erkennen und benennen	Wiederholung, Sequenz, Veränderung, Entwicklung
– Gestaltungsprinzipien erkennen und im Rahmen begrenzter Aufgabenstellungen anwenden	Kontrast, Übergang Steigerung, Rückentwicklung Reihung, Verknüpfung, Zäsur Einstimmigkeit, homophone Mehrstimmigkeit, polyphone Mehrstimmigkeit
– formbildende Elemente und Gestaltungsprinzipien durch gemeinsames Musikmachen praktisch erfahren und reflektierend erfassen	
– in diesem Zusammenhang nach erkannten Gesetzmäßigkeiten und Regeln einfache Sätze und Arrangements selbstständig erstellen und erproben	

## Strukturen und Formen

Musikalischer Inhalt wird unmittelbar als gestalteter Formverlauf wahrnehmbar, dessen Elemente gesondert betrachtet, aber auch in ihrer Beziehung zur Form als Ganzem gesehen werden müssen. Jede Beschäftigung mit Musik führt daher zur Auseinandersetzung mit Aspekten der Formgestaltung. Ein wesentliches Ziel ist, die Fähigkeit zu entwickeln, musikalische Formen bewusst zu hören und in ihrer Spannung zwischen Ordnung und Freiheit zu begreifen und zu erfahren. Die einem Musikstück zugrunde liegende Form darf dabei nicht nur als idealtypisches Modell verstanden, sondern soll auch als individuelle Ausprägung begriffen werden.

<b>Lernziele</b>	<b>Unterrichtsinhalte</b>
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
<ul style="list-style-type: none"><li>– in unterschiedlichen Formmodellen die jeweils charakteristischen Strukturmerkmale und Formprinzipien erkennen</li></ul>	Gliederung durch wiederholte, veränderte oder kontrastierende Abschnitte (Liedformen, Rondo) Veränderungen einzelner musikalischer Komponenten unter Beibehaltung einer Grundidee (Variation) thematische Kontrastwirkung, Themenverarbeitung (Sonatenhauptsatz) Gleichzeitigkeit selbstständiger Einzelstimmen (Kanon, Fuge und andere polyphone Formen)
<ul style="list-style-type: none"><li>– begreifen, dass in der Musik unseres Jahrhunderts neue Formen entwickelt werden</li></ul>	Offenheit und Variabilität als Formprinzipien (z.B. Aleatorik, Klangkomposition, Improvisation im Bereich unterschiedlicher Musikarten)
<ul style="list-style-type: none"><li>– Strukturen und Formen durch gemeinsames Musikmachen praktisch erfahren und reflektierend erfassen</li></ul>	
<ul style="list-style-type: none"><li>– in diesem Zusammenhang nach erkannten Gesetzmäßigkeiten und Regeln einfache Sätze und Arrangements selbstständig erstellen und erproben</li></ul>	

## Musikarten und -stile

Unterschiedliche musikalische Gestaltungsmittel und Formen werden erkennbar an einer Vielfalt von Musikarten, zu denen auch Gattungen gehören, und Stilen, zu denen auch Epochenstile gehören. Mit einem ersten Überblick soll den Schülerinnen und Schülern eine entwicklungsfähige Grundlage gegeben werden, sich vergleichend und unterscheidend zu orientieren. Die Anzahl der Musikbeispiele richtet sich nach dem Umfang der Formen und Gattungen und nach jeweils gewählten thematischen Schwerpunkten. Die vergleichende und unterscheidende Orientierung bezüglich verschiedener Musikarten und -stile wird durch eine erhöhte Anzahl von Musikbeispielen sowie durch praktischen, analytischen und reflektierenden Umgang mit Notenvorlagen in diesem besonderen Unterrichtsangebot auf eine breitere Grundlage gestellt.

<b>Lernziele</b>	<b>Unterrichtsinhalte</b>
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
– Musikarten kennen und anhand charakteristischer Merkmale identifizieren können	Sinfonie, ggf. einzelne Sätze; sinfonische Musik aus dem Bereich Konzert, Programm-Musik, Ouvertüre  Oper, ggf. einzelne dramatische Szenen; szenische Musik aus dem Bereich Operette, Musical, Ballet, Musiktheater Tanz Kirchenmusik Kammermusik Volkslied, internationale Folklore, Spiritual, Gospel Jazz, Rock Populärmusik
– Gestaltungsprinzipien neuer, auch experimenteller Musik kennen	Zwölftonmusik und serielle Komposition; Musik aus dem Bereich Elektronische Musik, Klangkomposition, Aleatorik, Collage
– einen Einblick in die Unterschiedlichkeit von Epochenstilen gewinnen	Ausprägung einer musikalischen Form oder Gattung in verschiedenen Epochen, z.B. Konzert, dramatische Szene o.ä.
– einen Einblick in charakteristische Merkmale von Musik unterschiedlicher Kulturräume gewinnen	Ausprägung auch einer außereuropäischen Musikkarte

### **2.2.3 Lernbereich 3 "Musik in Verbindung mit Sprache, Bild, Bewegung"**

Musik ist häufig mit anderen Ausdrucksträgern verbunden; sie kann dominieren, sich eng verbinden oder eine nur stützende Funktion haben und sowohl formal als auch inhaltlich in Analogie, in Korrespondenz, in Kontrast zu dem anderen Ausdrucksträger stehen. Verbundene Musik kann über bloße Illustration hinaus die Aussage von Sprache, Bild, Bewegung oder Programm vertiefen.

Im Musikunterricht werden unterschiedliche Beziehungen zwischen Musik und anderen Ausdrucksträgern bewusst gemacht. Dabei wird besonders die Bedeutung der Musik untersucht.

In diesem Lernbereich hat die Einbeziehung von musikpraktischen Aufgaben große Bedeutung. Im besonderen Unterrichtsangebot werden die Beziehungen zwischen Musik und anderen Ausdrucksträgern auch praktisch erfahrbar gemacht. Die Auswahl unter den zahlreichen Möglichkeiten in den Bereichen **Musik und Sprache, Musik und Programm, Musik und Theater, Musik in Film und Fernsehen** sollte sich an den jeweiligen Voraussetzungen der Lerngruppe orientieren. Hier bieten sich neben fächerübergreifenden auch projektorientierte Unterrichtsvorhaben in vielfältiger Weise an (u.a. Gestaltung programmatischer Vorgaben und dramatischer Szenen in z.B. Theater, Hörspiel, Puppenspiel, Schattenspiel, Musical, Kabarett).

#### Musik und Sprache

Im Zusammenwirken von Musik und Sprache wird der Ausdrucksgehalt der Sprache vertieft, die Musik in ihrer Bedeutung stärker festgelegt. Vielfach wird die musikalische Struktur durch die sprachliche Struktur bedingt. Sprache besitzt aber auch eine rein ästhetische Komponente in ihrem klanglichen Anteil. Stimmäußerungen können, auch losgelöst von der Bedeutung eines Textes, als musikalisches Klangmaterial Ausgangspunkt und Grundlage reflektierender Betrachtungen und eigener Gestaltungsversuche sein. Erörterungen über Stimmklang und verschiedene Gesangstile sollen unterschiedliche Ideale von Stimme und Singen berücksichtigen.

Lernziele	Unterrichtsinhalte
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
– Beziehungen zwischen Musik und Sprache erkennen	Untersuchungen an Beispielen aus den Bereichen Volkslied/Folklore, Spiritual/Blues, Song/Chanson, Schlager, Hymne/Choral, Kunstlied, Rezitativ und Arie, mehrstimmige Chormusik, sprach- bzw. Lautkompositionen:
* Möglichkeiten des Interpretierens von Texten durch Musik (bestätigen, verstärken, kommentieren, verändern, kontrastieren)	Melodische, harmonische, rhythmische Erscheinungen und ihre Bedeutung für die musikalische Textinterpretation
* strukturelle Entsprechungen von Musik und Sprache	formale, rhythmische und melodische Gestaltung (z.B. Versbau - Periodik, Sprachrhythmus - musikalischer Rhythmus, Sprachduktus – melodischer Duktus) unterschiedliche Artikulationsformen, die Stimme als Instrument
* Möglichkeiten der Verwendung von Sprachlauten und Stimmäußerungen als Bedeutungsträger und als musikalisches Klangmaterial	

### Musik und Programm

Die Hörgewohnheiten von Jugendlichen werden durch Film und Fernsehen vor allem insofern geprägt, als Musik unmittelbar mit außermusikalischen Vorstellungen in Verbindung gebracht wird. Die hieraus erwachsende Neigung zu einseitig assoziativem Hören wird im Musikunterricht korrigiert, indem die musikalischen Gestaltungsmittel und ihre Wirkungsweisen stärker bewusst gemacht werden. Programmatischer Gehalt und musikalische Gestalt sollen in gleicher Gewichtung Gegenstand der Betrachtung im Unterricht sein und in der Komplexität ihres Zusammenwirkens einsichtig gemacht werden. Dabei soll auch deutlich werden, dass konkrete Sachverhalte und Vorgänge durch Musik in der Regel stilisiert dargestellt sind.

Lernziele	Unterrichtsinhalte
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
– Beziehungen zwischen Musik und Programm erkennen:	Untersuchungen an Musik aus dem Bereich Sinfonische Dichtung, Charakterstück o.ä., auch eigene Gestaltungsversuche
* sinntragende musikalische Gestaltungsmittel erfassen und hinsichtlich ihrer programmatischen Funktion interpretieren	Darstellungsarten außermusikalischer Inhalte auf unterschiedlichen Stilisierungsebenen (naturgetreu/realistisch, symbolisch/stilisiert; Lautmalerei, Tonmalerei, Tonsymbolik, Ausdruck von Affekten o.ä.
* erkennen, dass ein Programm eine Hilfe oder sogar Schlüssel zum Verständnis sein, die Phantasie aber auch einengen kann	Unterschiedliche Arten von Programmen (z.B. Handlungsablauf, Stimmungsbild, Sujet) mit unterschiedlichem Konkrettheitsgrad der programmatischen Festlegung

## Musik und Theater

Die Verbindung von Text, Bild, Bewegung mit Musik im Bereich "Musik und Theater" ist besonders komplex und ermöglicht vielfältige Zugänge. Die Beschäftigung mit diesem Bereich soll grundlegende Sachinformationen vermitteln, aber auch altersgemäße Erlebnis- und Verständnismöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler ansprechen und fortentwickeln. Das Erleben vorgespielter Wirklichkeit kann dazu beitragen, die Spannung zwischen Utopie und Wirklichkeit zu erfahren, die für die Lebenssituation vieler Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe bezeichnend ist. Es sollen weder ästhetische noch gesellschaftliche Fragestellungen einseitig betont werden. Der Besuch eines Opernhauses und eine Besichtigung seiner Bühneneinrichtung sollten den Unterricht nach Möglichkeit ergänzen.

Lernziele	Unterrichtsinhalte
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
– unterschiedliche Ausprägungen des Musiktheaters und deren unterschiedliche Funktion erfassen	Einblick in Arten des Musiktheaters; Oper, außerdem Operette oder Ballett oder Musical o.ä. mögliche Funktionen: Unterhaltung, Darstellung von grundlegenden menschlichen Verhaltensweisen und Problemen, Spiegelung gesellschaftlicher Verhältnisse
– Beziehungen zwischen Musik und den Möglichkeiten und Bedingungen der Bühne erkennen	untersuchen, wie Aussageabsichten durch das Zusammenwirken von Gesang, Instrumentalmusik, Text, Spiel und Tanz, Kostüm und Maske, Bühnenraum, besondere optische und akustische Effekte verdeutlicht werden
– handlungsbestimmte Gliederungsgesichtspunkte erkennen und begreifen	Einteilung in Akte, Bilder, Szenen u.a.
– Formen und charakteristische Teile im Bereich des Musiktheaters und deren Sinn erkennen	Ouvertüre, Rezitativ, Arie, Song, Ensembleszenen, Chöre, Tanzeinlagen im Funktionszusammenhang, Inszenierung einer Szene
– Arten der Charakterisierung und Typisierung von handelnden Personen durch Stimmlagen und-fächer kennen	Unterscheidung nach Stimmlagen (Sopran, Alt, Tenor, Bass) und Stimmfächern (z.B. Lyrischer Tenor, Soubrette, Bass buffo)
– Berufe des Musiktheaters kennen	

## Musik in Film und Fernsehen

Die Verknüpfung von Musik mit Bildern und Bildfolgen ist für Schülerinnen und Schüler eine der häufigsten und unmittelbarsten Arten wenig reflektierter musikalischer Erfahrung. Das Verhältnis von Musik und Bild kann von verschiedenen Seiten her begriffen werden: Im Zusammenhang mit Bildern und Bildfolgen wird Musik zur Verdeutlichung und Verdopplung von Inhalten und Gestaltungsprinzipien eingesetzt. Musik kann Bildinhalte auf verschiedene Weise interpretieren, indem sie Gedankenverbindungen herstellt, die das Bild vordergründig nicht nahe legt. Musikalische Sachverhalte können durch das Bild einsichtig gemacht werden.

Es wird davon ausgegangen, dass die Arbeitsbedingungen im besonderen Unterrichtsangebot Musik es ermöglichen, in diesem Bereich einen musikpraktischen Schwerpunkt zu setzen. Darüber hinaus bietet sich die Beschäftigung mit Musik in Film und Fernsehen auch für eine musikpraktische Arbeitsgemeinschaft an.

<b>Lernziele</b>	<b>Unterrichtsinhalte</b>
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
– erkennen, dass Bilder oder eine Bildfolge durch unterschiedliche Musik verschieden interpretiert werden können	Verbindungen von Bildern und Bildfolgen mit Musik unterschiedlichen Charakters
– musikalische Gestaltungsmittel kennen, mit denen im Zusammenhang mit Bildfolgen Assoziationen und Wirkungen erzeugt werden	Untersuchung musikalischer Klischees, z.B. bei Liebesszenen, Verfolgungsjagd; Funktion leitmotivhafter Elemente, z.B. bei der Verarbeitung von Titelsongs und Erkennungsmelodien Machart und Wirkung von Videoclips

## Musik und Bewegung

Die Verbindung von Musik mit Bewegung eröffnet den Schülerinnen und Schülern Wege, musikalische Spannungsverhältnisse, Entwicklungen, Kontraste, dynamische Vorgänge und Formverläufe körperlich zu erleben und darzustellen.

<b>Lernziele</b>	<b>Unterrichtsinhalte</b>
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
– Zusammenhänge von Musik und Bewegung nachvollziehen	Umsetzung von Musik unterschiedlicher Arten oder Stile in Bewegung
– Musik durch Bewegung interpretieren	Untersuchung von Bewertungsarten in ihrer Beziehung zu den ihnen entsprechenden musikalischen Elementen (s. S. 10ff.) und ihrem jeweiligen Ausdrucksgehalt
* Gestik als Möglichkeit begreifen, Ausdrucksgehalt und Wirkung von Musik darzustellen	
* strukturelle Entsprechungen von Musik und Bewegungsarten bzw. -abläufen erkennen und nachvollziehen	Untersuchung von Bewegungsabläufen in ihrer Beziehung zu formbildenden Elementen und musikalischen Gestaltungsprinzipien (s. S. 11ff.)

### **2.2.4 Lernbereich 4 "Musik in ihren Bezügen zu Geschichte und Gesellschaft"**

Musik und Musikleben sind historisch gewachsen und müssen daher sowohl unter dem Gesichtspunkt ihrer Gegenwartsbedeutung als auch unter dem ihrer Tradition gesehen und verstanden werden. Sie finden ihre Pflege und Förderung in einer Vielzahl unterschiedlicher Institutionen.

Das gegenwärtige Musikleben wird auch in besonderem Maße von den Massenmedien und einer einflussreichen Musikindustrie bestimmt, deren Wirkungsmöglichkeiten vom einzelnen kaum überschaut werden können. Trotzdem liegt die Verantwortung für die Weiterentwicklung des Musiklebens wesentlich auch bei Familie und Schule. Den Schülerinnen und Schülern sollen über ihr eigenes musikalisches Umfeld hinaus Zugänge zur Vielfalt des gegenwärtigen Musiklebens und seiner historischen Dimension eröffnet werden.

Die Bedingungen des besonderen Unterrichtsangebots im Fach Musik fördern eine Erweiterung des individuellen musikalischen Umfeldes und eine aktive Teilnahme am öffentlichen Musikleben.

Bedingungen und Anlässe für Entstehen und Aufführen von Musik

Musikalische Erfahrungen aus dem individuellen Umfeld der Schülerinnen und Schüler können dadurch erweitert werden, dass musikalische Neuerungen, Stilwandel und Wandel der Rezeptionsbedingungen zu Vorgängen aus Geschichte und Gegenwart in Beziehung gesetzt werden.

Lernziele	Unterrichtsinhalte
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– historische Bedingungen kennen, die das Entstehen bestimmter musikalischer Richtungen begünstigt haben; die Eigenheit und Wirkung so entstandener Musik gegebenenfalls auch durch praktischen Nachvollzug erfassen</li> </ul>	Zusammenhänge zwischen musikalischen und zeitgeschichtlichen Entwicklungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>– die Eignung von Musik für bestimmte Situationen begründen können</li> </ul>	Musik zu Feier, Tanz, Unterhaltung, Arbeit
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Musik für bestimmte Situationen entwerfen und gegebenenfalls selbst ausführen</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– begreifen, dass sich die Funktion von Musikstücken wandeln kann</li> </ul>	Beispiele für Funktionswandel, Bedeutungswandel und Aktualisierung von Musik

## Musikleben und Institutionen in Geschichte und Gegenwart

Kommunen und staatliche Stellen sind Träger von Institutionen, in denen Berufsmusiker ein musikalisches Angebot für die Bürger bereitstellen, während die Bürger selbst vor allem in den Vereinen und in den Kirchen Möglichkeiten zu gemeinsamer musikalischer Betätigung finden. Daneben sind sowohl auf privater Initiative beruhende Vereinigungen als auch wirtschaftlich ausgerichtete Agenturen Träger von musikalischen Veranstaltungen. Wesentlich zum Musikleben gehören auch nichtinstitutionalisierte musikalische Aktivitäten einschließlich der Hausmusik. Schließlich sind Ensembles der Schule selbst Teil des Musiklebens.

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Musikunterricht einen Überblick über das Musikleben und wichtige Institutionen gewinnen. Durch den Besuch von Institutionen, durch die Nutzung von Angeboten und durch direkte Zusammenarbeit werden anschauliche und vertiefende Einblicke erreicht, Vorurteile abgebaut. Es wird erwartet, dass Schülerinnen und Schüler des besonderen Unterrichtsangebots ihren instrumentalischen und vokalen Fähigkeiten entsprechend als aktive Teilnehmer an unterschiedlichen musikalischen Veranstaltungen mitwirken.

<b>Lernziele</b>	<b>Unterrichtsinhalte</b>
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
– unterschiedliche Veranstaltungen kennen lernen, Überblick gewinnen über Veranstaltungsanlässe und -formen	Zusammenhänge zwischen Alter und spezifischem Musikinteresse der Zuhörer sowie Anlass, Ort und Form der Musikdarbietung; typische Verhaltensweisen bei unterschiedlichen Musikveranstaltungen
– Formen, Ausprägungen und Organisation des heutigen Musiklebens und seiner Institutionen kennen, auch in ihrer Entwicklung	Konzertwesen, Musiktheater, Musikschulen, Vereine und Vereinigungen
– Funktion und Bedeutung nicht-institutionalisierter musikalischer Aktivitäten erkennen	private Gruppierungen (z.B. Rockgruppen, Kammermusikensembles), Hausmusik
– Einblick gewinnen in den beruflichen Status und die wirtschaftliche Situation von Musikern	Status und wirtschaftliche Verhältnisse von Musikern in verschiedenen Epochen

## Musikindustrie und Massenmedien

Die Verbreitung von Musik erfolgt heute weitgehend über technische Mittler. Daher ist nahezu jede Art von Musik prinzipiell zugänglich. Die Fülle und die inhaltliche Breite des Angebots bleiben aber weitgehend ungenutzt, sodass einseitige Hörgewohnheiten und daraus erwachsende Klischeevorstellungen durch Musikindustrie und Massenmedien mehr gefördert als durchbrochen werden. Von Musik leben eine umfangreiche Industrie und ein weit verzweigter Handel, die sich mit einer breiten Angebotspalette an Jugendliche wenden. Wenngleich dabei wirtschaftliche Interessen im Vordergrund stehen und Tendenzen zur Standardisierung vorangetrieben werden, muss das Bedürfnis vieler Jugendlicher beachtet werden, sich mit der von ihnen bevorzugten Musik aus dem Angebot der Massenmedien eigenständig und musikpraktisch auseinander zu setzen.

Der Musikunterricht soll den Schülerinnen und Schülern helfen, Zusammenhänge zwischen Musik, Industrie und Massenmedien zu erkennen und sich im Musikangebot kritisch zu orientieren. Die im besonderen Unterrichtsangebot verstärkt vermittelten Primärerlebnisse ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Entwicklung ästhetischer Kategorien, die sie befähigen, eine bewusstere Auswahl aus dem breiten Angebot der Massenmedien zu treffen.

<b>Lernziele</b>	<b>Unterrichtsinhalte</b>
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
– begreifen, dass die ständige Verfügbarkeit von Musik ihre gezielte Nutzung ermöglicht, aber auch zu undifferenziertem Musikkonsum verleitet	Beobachtung der eigenen Hörgewohnheiten und der Hörgewohnheiten anderer
– fähig werden, das Musikangebot der Massenmedien kritisch zu erfassen und zu nutzen	Untersuchungen zur Gestaltung von Musikprogrammen in Funk und Fernsehen
– erkennen, dass Musik die wirtschaftliche Grundlage einer umfangreichen Industrie und eines weit verzweigten Handels ist	Auswirkungen eines von wirtschaftlichen Überlegungen gesteuerten Musikmarktes einschließlich des rechtlichen Aspektes (GEMA)

- Speicherungsmöglichkeiten kennen und über deren Einfluss auf Hörgewohnheiten und Musizierpraxis reflektieren können
- Entwicklung der Tonträger und Zusammenhänge mit musikalischen Entwicklungen

### Musik als Mittel zur gezielten Beeinflussung

Die unmittelbare emotionale Wirkung von Musik wird häufig zum Zwecke gezielter Beeinflussung genutzt. Gewünschten Verhaltensmustern entspricht ein Repertoire von musikalischen Mustern, die zumeist zusammen mit Text und anderen außermusikalischen Mitteln eingesetzt werden. Ein schützend-kritisches Bewusstsein kann dadurch geweckt werden, dass die Mechanismen der Beeinflussung durch Musik durchschaubar gemacht werden. Dieser Prozess wird unterstützt durch praktische Erfahrungen im Umgang mit Musik, die der Beeinflussung dient, nachgestaltend oder kreativ.

<b>Lernziele</b>	<b>Unterrichtsinhalte</b>
Die Schülerinnen und Schüler sollen	
– erkennen, dass Musik in verschiedenen Lebensbereichen eingesetzt wird, um bestimmte Einstellungen und Verhaltensmuster zu erzielen	Musik im kommerziellen und politischen Bereich
– musikalische Mittel zur Beeinflussung in Werbung und Politik kennen und praktisch erproben	Untersuchung der Beziehungen zwischen musikalischer Gestaltung, Werbeabsicht und Adressat Untersuchung der Beziehungen zwischen musikalischer Gestaltung und politischen Absichten (Propaganda, Solidarität, Protest, Affirmation) in Verbindung mit sprachlichen und anderen Gestaltungsmitteln

### **2.3 Zuordnung der Unterrichtsinhalte zu den Schuljahren**

Die Zuordnung der in Lernbereichen zusammengefassten Lerninhalte erfolgt unter den Aspekten der Nähe zum musikalischen Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler, der wachsenden Einsicht in komplexere musikalische Zusammenhänge, unter fachsystematischen Aspekten sowie unter Berücksichtigung von Lerninhalten und Lernfortschritten in benachbarten Fächern.

Im Unterrichtszusammenhang können einzelne Lerninhalte schon früher angesprochen bzw. später erneut aufgegriffen werden, z. B. in Schuljahrgang 7 oder 8 als Weiterführung des in der Orientierungsstufe erreichten Lernstandes oder als Vorbereitung auf Schwerpunkte, in Schuljahrgang 9 oder 10 im Sinne von Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung. Die folgende Zuordnung legt fest, in welchem Schuljahrgang die genannten Inhalte spätestens behandelt werden sollen.

Es ist Aufgabe der Fachkonferenz, unter Berücksichtigung der hier festgelegten Grundsätze und der besonderen Bedingungen der einzelnen Schulen jahrgangsbezogene Themenfolgen zu entwickeln.

## Lernbereich 1 „Musikmachen“

	Schuljahrgang 7	Schuljahrgang 8	Schuljahrgang 9	Schuljahrgang 10
- mit der Stimme	deutsche u. einfachere fremdsprachige Lieder, wie sie in neueren Lied- sammlungen unter ver- schiedenen Aspekten zu- sammengestellt sind	Ausweitung auf inhaltlich und musikalisch anspruchs- vollere Lieder  (z.B. Choral, Ballade, Spititual)	(z.B. Song, Rocksong, Blues, Hymnen)	eigene Bearbeitungen Volkslied, Kunstlied (z.B. Schubert, Die Forelle)
	leichte mehrstimmige Sätze		einfache Kunstlieder einfache Rezitative und Arien Vokalsätze komplexerer Strukturen (tonal und nicht tonal, homophon und polyphon)	
	Übungen zur Stimmbildung in fortschreitendem Schwierigkeitsgrad Improvisationsübungen auch im Sinne phonetischer Kompositionen Ausführen selbst erstellter vokaler Bearbeitungen und Kompositionen einfacher Art (vgl. Lernbereich 2)			
- mit Instrumenten, auch mit elektro- nischen Klangerzeugern	elementares Instrumentalspiel, Improvisieren einfacher Formprinzipien einfache Begleitungen (z.B. zu Lied, Tanz, darstellen- dem Spiel)		Erweiterung des Instrumentalspiels in Schwierigkeits- grad und Vielfalt (z.B. lateinamerikanische Rhythmen, Modelle aus der Rockmusik) Einbeziehung von elektronischen Klangerzeugern	
	Klangszenen Klangerfahrungen, ggf. auch mit selbst gebauten Instrumenten			Gestaltung von Klangab- läufen mit elektronischen Klangerzeugern (z.B. Mon- tagen, Collagen)
	Musizieren vorgegebener Werke und Arrangements im Klassenverband, einzeln und in Gruppen			

## Lernbereich 2 „Musikalische Gestaltungsmittel und Formen“

	Schuljahrgang 7	Schuljahrgang 8	Schuljahrgang 9	Schuljahrgang 10
- Instrumente und Klangerzeugung	Die Instrumente des Orchesters; Instrumentengruppen Tasteninstrumente		Einführung in die musikalische Akustik, elektronische Klangerzeuger ausgewählte historische Instrumente (z.B. Gambe, Laute)	
	Funktionsweise v. Ohr und Stimme	volkstümliche Instrumente (z.B. Gitarre, Akkordeon, Panflöte, drumset, latin percussion)		
- Notation	traditionelle Notenschrift graphische Notation Arbeiten mit Klavierauszügen und Partituren		Symbolnotation Prinzip des Generalbasses	
- musikalische Elemente	Die in den Rahmenrichtlinien des allgemeinen Zweiges ausgewiesenen Inhalte bleiben erhalten. Diese sind: Aufbau von Dur und Moll in einigen Tonarten; später auch andere Skalen; chromatische Fortschreitungen; einfache Intervalle; später Erweiterung der Intervallkenntnis Dreiklänge; einfache Noten- und Pausenwerte, einfache Taktarten; später komplexere Rhythmen und Taktarten; grundlegende Tempobezeichnungen; Lautstärkegrade; Übersicht über den Quintenzirkel; melodische Modulation; Klangfarbe; Mehrklänge; Akkordverbindungen und Klangfolgen; harmonische Kadenz und Modulation. Die Schwerpunktbildung im musikpraktischen Bereich verbietet eine verbindliche Zuordnung zu den Jahrgängen. Es ist zu erwarten, dass Inhalte zeitlich nach vorne verlagert und vertieft behandelt werden können.			

	Schuljahrgang 7	Schuljahrgang 8	Schuljahrgang 9	Schuljahrgang 10
- formbildende Elemente und Gestaltungsprinzipien		Elemente des musikalischen Satzes (Motiv – Thema, Ostinato, Orgelpunkt, Wiederholung, Sequenz usw.) Strophe, Refrain musikalische Gestaltungsprinzipien (Steigerung, Entwicklung, Kontrast, Reihung usw.)	komplexere formbildende Elemente (Phrase, Periode usw.)	
- Strukturen und Formen		Liedformen; Rondo (Ketten- und Bogen), Variation (Figural- und Ostinato) einfache polyphone Formen (Kanon, Invention z.B.) zyklische Form: Suite	Charaktervariation Form des Blues Sonatenhauptsatz, Sonatenrondo Fuge zyklische Form: Sinfonie, Solokonzert	
		Werkbeispiele des 20. Jahrhunderts für neuere Formgestaltung (z.B. Bartok, Hindemith, Strawinsky, Reich, Cage, Penderecki, Ligeti)		
- Musikarten und Stile		Übungen zum Erkennen von Musikarten und Stilen sollen in folgenden Bereichen stattfinden: Musik im Bereich der Volksmusik, Folklore; Tanz; Kirchenmusik; Musik im Bereich sinfonischer Musik und Kammermusik; Musik im Bereich des Musiktheaters; avantgardistische Musik; außereuropäische Musik; Jazz, Rock, Populärmusik. Weiterhin sollten Übungen zur Unterscheidung von Gattungen und Stilen verschiedener Epochen stattfinden. Der Erwerb von Kategorien zum Erkennen und Unterscheiden von Musikarten und Stilen ergibt sich aus dem intensivieren praktischen, analytischen und reflektierenden Umgang mit Musikbeispielen. Deshalb kann auf eine verbindliche Zuordnung von Inhalten zu den Jahrgängen verzichtet werden.		

### Lernbereich 3 „Musik in Verbindung mit Sprache, Bild, Bewegung“

		Schuljahrgang 8	Schuljahrgang 9	Schuljahrgang 10
	mindestens zwei projektorientierte Unterrichtsvorhaben aus unterschiedlichen Bereichen (Musik und Programm, Musik und Theater, Musik in Film und Fernsehen)			
- Musik und Sprache	Erfinden sprachgebundener rhythmischer und melodischer Verläufe			
	Volkslied, Folklore Schlager, Popsong	Spiritual, Blues, Lied der Liedermacher, Song/Chanson, Rocksong Rezitativ und Arie Kunstlied weltliche und geistliche Chormusik ein Beispiel avantgardistischer Vokalkomposition (z.B. ein Ausschnitt aus der Lukas-Passion von Penderecki)		
- Musik und Programm	geeignete Beispiele deskriptiver Musik (z.B. Vivaldi, Smetana, Saint-Saens, Mussorgsky, Dukas, Honegger, Schumann, Bartok, Kabalewski)		Sinfonische Dichtung als Gattung (z.B. R. Strauss, F. Liszt)	
- Musik und Theater	Einführung in eine Oper nach Möglichkeit in Verbindung mit dem Besuch einer Aufführung		umfassende Besprechung einer Oper in Verbindung mit dem Besuch einer Aufführung  Betrachtung anderer szenischer Darstellungsformen (Musical, Ballett u.a.)	
	praktische Ausgestaltung unterschiedlicher Szenen und Darstellung verschiedener Charaktere, pantomimisch und/oder musikalisch			

		<b>Schuljahrgang 8</b>	<b>Schuljahrgang 9</b>	<b>Schuljahrgang 10</b>
- Musik in Film und Fernsehen			Untersuchung von Vorspännern und Ausschnitten aus Filmen unterschiedlicher Art und Zielsetzung, Video-clips	
- Musik und Bewegung	Versuche, Musik unterschiedlicher Arten und Stile in Bewegung umzusetzen, sowie die Untersuchung von Bewegungsarten bzw. Bewegungsabläufen in ihren Beziehungen zu musikalischen Elementen und ihrem jeweiligen Ausdrucksgehalt bzw. zu formbildenden Elementen und Gestaltungsprinzipien (vgl. S. 17) sollten in allen Klassenstufen durchgeführt werden. Sie sind dann sinnvoll einzusetzen, wenn die jeweiligen Elemente bzw. Gestaltungsprinzipien im Unterricht thematisiert werden.			

## Lernbereich 4 „Musik in ihren Bezügen zu Geschichte und Gesellschaft“

	Schuljahrgang 7	Schuljahrgang 8	Schuljahrgang 9	Schuljahrgang 10
- Bedingungen u. Anlässe für Entstehen und Aufführen von Musik	Planung und Durchführung eigener musikalischer Veranstaltungen (klassen-, schulintern, außerschulisch)			
			Untersuchung von Zusammenhängen zwischen musikalischen und geschichtlichen Entwicklungen; mögliche Beispiele: Rock'n Roll, Beatles – Situation der Jugend der fünfziger und sechziger Jahre Spiritual, Blues – Situation der Schwarzen in den USA Marseillaise – Französische Revolution Repräsentative Musik des Barock – Absolutismus Luther-Choral – Reformation Verwendung von Musik in bestimmten Situationen (z.B. in Sport, Politik und anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen)	
- Musikleben u. Institutionen in Geschichte und Gegenwart	Einblick in das örtliche und allgemeine Musikleben (z.B. Musikvereinigungen, Kirche, Rundfunk, Oper u.a.)		Einblick in das Musikleben anderer Epochen (z.B.: Der Fürstenhof als Träger des Musiklebens um 1700; Entstehung des bürgerlichen Konzertwesens um 1800; Musikangebote in Rundfunk und Fernsehen/Video)	
- Musikindustrie und Massenmedien	Einblick in Angebot und Funktionsweise des Musikmarktes (z.B. Hitparade, Konzertreihen und -tourneen, Festivals, Bild- und Tonträger, Zeitschriften, Starkult)			
- Musik als Mittel zur gezielten Beeinflussung	Untersuchung von Musik in der Werbung aus Rundfunk und Fernsehen		Funktionswandel von Musik (z.B. Musik am Arbeitsplatz, im Warenhaus, in Arztpraxen)	
	Untersuchung von Musik mit politischer Funktion Gestaltung eigener Entwürfe (z.B. Erstellen eines Werbespots)(z.B. Erstellen einer Collage und/oder Bearbeitung)			

## 2.4 Mindestanforderungen am Ende des Schuljahrgangs 10

Am Ende des Schuljahrgangs 10 sollen die Schülerinnen und Schüler des besonderen Unterrichtsangebots im Fach Musik die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten, Einsichten und Kenntnisse erworben haben:

Aus dem Lernbereich 1 "Musikmachen":

Sie verfügen über Grundwissen und Grundtechniken der Stimmbildung und sind in der Lage, die eigene Stimme bewusst einzusetzen, auch im Bereich experimenteller Ausdrucksmöglichkeiten.

Sie kennen Lieder aus verschiedenen Kulturräumen und sind fähig, sie innerhalb einer Gruppe und einzeln zu singen.

Sie können Beispiele homophoner und einfacher polyphoner Sätze im Klassenverband singen.

Sie können mit einfachen Melodie- und Rhythmusinstrumenten sachgerecht umgehen und sie musikalisch sinnvoll einsetzen.

Sie sind in der Lage, auf ihrem Instrument einfache Stimmen bzw. Sätze vom Blatt zu spielen, schwierigere mit ihren besonderen interpretatorischen Anforderungen zu erarbeiten und das Ergebnis auch innerhalb einer Gruppe einzubringen.

Sie sind in der Lage, musikalische Verläufe einzeln oder in einer Gruppe zu entwickeln, vokal und instrumental zu realisieren, auch improvisatorisch.

Sie kennen Funktionsweise und Verwendungsmöglichkeiten technischer Medien und sind in der Lage, sie in ihren Grundfunktionen zu nutzen.

Aus dem Lernbereich 2 "Musikalische Gestaltungsmöglichkeiten und Formen":

Sie besitzen Kenntnisse über Aussehen, Klangerzeugung und Klangmöglichkeiten sowie über einige Spieltechniken gebräuchlicher Instrumente und elektronischer Klangerzeuger.

Sie sind in der Lage, Instrumente und Instrumentengruppen hörend zu erkennen.

Sie beherrschen die Notation im Bereich des Violin- und Bass-Schlüssels und sind in der Lage, sich im Bereich des Bratschen- und Tenorschlüssels sowie der Notation transponierender Instrumente zu orientieren.

Sie besitzen die Fähigkeit, unterschiedliche Notenbilder als Hörhilfe zu nutzen.

Sie kennen Formen graphischer Darstellung, können sie deuten und in begrenztem Umfang anwenden.

Sie beherrschen grundlegende Techniken des Partiturlesens und besitzen die Fähigkeit, ein Hörbeispiel anhand des Notentextes zu verfolgen.

Sie sind in der Lage, aus übersichtlichen Notationen (traditionell, graphisch) Hörerwartungen zu entwickeln,

- geordnet nach musikalischen Elementen,
- bezogen auf formbildende Elemente und Gestaltungsprinzipien.

Sie besitzen die Fähigkeit, bestimmende Merkmale und Veränderungen

- im Bereich der musikalischen Elemente
- im Bereich formbildender Elemente und Gestaltungsprinzipien

in musikalischen Verläufen wahrzunehmen, sie differenzierend und fachsprachlich angemessen zu beschreiben und am Notentext zu belegen.

Sie sind in der Lage, überschaubare melodische und rhythmische Verläufe nach Gehör zu notieren sowie Akkorde und Harmoniefolgen im Bereich einfacherer Kadenzten hörend zu erkennen.

Sie sind in der Lage, einfache Sätze und Arrangements nach grundlegenden musikalischen Satzregeln anzufertigen.

Sie besitzen Kenntnisse über musikalische Formen und können bestimmende Merkmale beschreiben.

Sie können unterschiedliche Musikarten aufgrund der sie prägenden Merkmale unterscheiden.

Sie sind in der Lage, bestimmende zeittypische und stilprägende Merkmale in geeigneten Musikstücken wieder zu erkennen.

-

Aus dem Lernbereich 3 "Musik in Verbindung mit Sprache, Bild, Bewegung":

Sie können an geeigneten Beispielen Beziehungen verschiedener Art zwischen Musik und Sprache sowie Zusammenhänge zwischen Musik und Bild, Bewegung, dramatischer Handlung erkennen und erklären.

Sie können in überwiegend malender Programm-Musik musikalische Gestaltungsmittel erkennen und auf das Programm beziehen.

In den beiden bisher genannten Anforderungen besitzt der Grad der Vertiefung und lebendigen musikalischen Erfahrung eine im Vergleich zum übrigen Musikunterricht höhere Qualität.

Darüber hinaus sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, ihre Erkenntnisse gestalterisch umzusetzen.

Aus dem Lernbereich 4 "Musik in ihren Bezügen zu Geschichte und Gesellschaft":

Sie kennen verschiedene Funktionen von Musik und unterschiedliche Anlässe des Musikmachens aus Geschichte und Gegenwart.

Sie haben einen begrenzten Überblick über das heutige Musikleben und kennen einige einflussreiche Institutionen des Musiklebens aus Geschichte und Gegenwart.

Sie kennen Möglichkeiten, sich entsprechend ihrer instrumentalen und vokalen Fähigkeiten in das öffentliche und nicht öffentliche Musikleben einzubringen, und erkennen ihre eigene Stellung, die sie als aktive Musiker dabei einnehmen.

Sie haben Einblick in die Auswirkungen der Verbreitung von Musik durch die Massenmedien und den Musikmarkt.

Sie können einige gebräuchliche musikalische Mittel zur gezielten Beeinflussung erkennen, ihre Wirkungsweise erklären und in begrenztem Umfang selbst einsetzen.

### 3 Unterrichtsverfahren

Auswahl und Anwendung von Unterrichtsverfahren werden bestimmt durch die Unterrichtsinhalte, die Situation der Lerngruppe und durch die Unterrichtsorganisation. Die Vielzahl der Inhalte und Aspekte im Musikunterricht sowie die vielfältigen Möglichkeiten ihrer Verknüpfung und Gewichtung erfordern von Lehrerinnen und Lehrern ein hohes Maß an didaktischer und methodischer Flexibilität. Wechselnde Arbeitsformen sollen die Schülerinnen und Schüler anregen und befähigen, sich immer wieder auf andere Weise mit Musik auseinander zu setzen. Im Unterricht sollte den Arbeitsformen der Vorzug gegeben werden, die die Entfaltung von Spontaneität, Kreativität und Eigentätigkeit ermöglichen. Bei der Planung des Unterrichts sollten Wünsche, Vorschläge und Initiativen der Schülerinnen und Schüler einbezogen werden.

In Abhängigkeit von Inhalt, Ziel und Lerngruppe finden verschiedene Unterrichtsverfahren Anwendung:

- darbietender Unterricht (z. B. Lehrervortrag, Schülerreferat, musikalische Darbietung)
- musikpraktisches Arbeiten
- Lehrgespräch
- Unterrichtsgespräch
- Gruppenarbeit (arbeitsteilig - arbeitsgleich)
- Einzelarbeit

Bei der Planung und Gestaltung des Musikunterrichts müssen bestimmende fachspezifische Gegebenheiten berücksichtigt werden:

- Auch im besonderen Unterrichtsangebot Musik sind trotz gemeinsamer Interessen die Lerngruppen in der Regel heterogen zusammengesetzt. Der Prozess gemeinschaftlichen Lernens und Erfahrens muss deshalb intensiviert werden.
- Vorhandene musikalische Einstellungen sowie instrumentale und vokale Fähigkeiten können besonders motivierend wirken und dem Unterricht Impulse geben; einseitig vorgeprägte musikalische Einstellungen können als Hemmnis wirken.
- Die Auseinandersetzung mit Musik vollzieht sich in ständiger Wechselwirkung von emotional bestimmtem Erleben, rational gesteuertem Erfassen und praktischem Erproben und Handeln.

- 
- Da Musik in der Zeit abläuft, ist das Erfassen eines musikalischen Formverlaufs nur in der inneren Vorstellung möglich. Dieser Vorgang, der in besonderer Weise Gedächtnis und Konzentrationsfähigkeit fordert und fördert, wird durch kontinuierliche musikpraktische Arbeit unterstützt.
- Die Arbeit am Klangbeispiel ist im Unterricht eine zentrale Lernform. Das bedeutet den Umgang sowohl mit einem vorgegebenen Hörbeispiel als auch mit Ergebnissen eigener musikpraktischer Arbeit. Als Form häuslicher Vor- oder Nachbereitung ist die Arbeit am Klangbeispiel in der Regel nicht möglich, da Klangbeispiele nicht vervielfältigt zur Verfügung stehen.

Es lassen sich allgemeine und fachspezifische Unterrichtsverfahren beschreiben, die besonders geeignet sind, diese fachspezifischen Gegebenheiten zu berücksichtigen:

- Ausgewogener Wechsel der Thematik, der Aspekte, der Arbeitsverfahren und des Medieneinsatzes ermöglicht es, die Basis für den gemeinsamen Lernprozess zu verbreitern und die unterschiedlichen Kenntnisse und Fähigkeiten einzelner Schülerinnen und Schüler einzubeziehen.
- Durch die regelmäßige Einbindung instrumentaler Fertigkeiten in den Unterricht (auch im Einzelvorspiel) und den gezielten Einsatz individueller Aufgaben (z. B. Referat, Beschaffung und Auswahl von Material) können vorhandene musikalische Erfahrungen oder besondere außerschulische musikalische Aktivitäten einzelner für die ganze Lerngruppe nutzbar gemacht werden.
- Die Einführung der Schülerinnen und Schüler in ungewohnte, ihnen noch unbekannte Musik führt zu neuartigen gemeinsamen Erfahrungen, die einseitig vorgeprägte Einstellungen relativieren können und den musikalischen Horizont erweitern.
- Das praktische Erproben und Handeln sowie Möglichkeiten zum emotional bestimmten ganzheitlichen Erleben von Musik nehmen eine zentrale Stellung ein. In Verbindung mit Verfahren, die dem rationalen Erfassen von Musik dienen (Höranalyse, Notationsanalyse, Textanalyse) ergeben sich für die Schülerinnen und Schüler umfassende Zugangsmöglichkeiten und ein vertieftes Verständnis.
- Als besondere Möglichkeit, große musikalische Zusammenhänge zu erfassen und zu erleben, bietet sich der vorbereitete Besuch von musikalischen Veranstaltungen an.
- Durch wiederholtes Hören (auch der Ergebnisse eigener musikpraktischer Arbeit) wird das musikalische Gedächtnis unterstützt, durch eine immer wieder neu und anders differenzierte Aufgabenstellung die Konzentrationsfähigkeit gefördert.

- Die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, charakteristische Merkmale einer Musik zu erfassen, auszuwerten und zu deuten, wird in besonderem Maße entwickelt durch das Verfahren des Vergleichs von ähnlichen, unterschiedlichen oder kontrastierenden Klangbeispielen.
- Über das Beschreiben und Begründen musikalischer Zusammenhänge hinaus bietet es sich bereits in den Schuljahrgängen 7 - 10 an, Ansätze zur verbalen Interpretation von Musik zu versuchen. Hierdurch wird ein Arbeitsverfahren vorbereitend eingeführt, das in der Oberstufe eine zentrale Bedeutung hat.
- Als Hausaufgaben sind vor allem sinnvoll: mündliche oder schriftliche Wiederholung, Protokoll, Referat, Textarbeit, Materialsammlung, Übungen im Zusammenhang mit Notationen und musikalischer Analyse, musikalische Erfindungsübungen, Vor- und Nachbereitung musikpraktischer Vorhaben.

Beim Musikmachen im Unterricht werden neben vokalen Mitteln Instrumente eingesetzt. Hierzu gehören neben den schülereigenen Instrumenten Flügel, elementares Instrumentarium in Klassenstärke, weitere Instrumente unterschiedlicher Art (auch als Leihinstrumente).

Da über das eigene Musikmachen von Schülerinnen, Schülern, Lehrerinnen und Lehrern nur begrenzte Zugänge zur Vielfalt der Musik möglich sind, ist Musikunterricht auf die Vermittlung von Musik durch technische Medien angewiesen, die z. T. auch als Klangerzeuger eingesetzt werden können. Hierzu gehören Wiedergabeanlage für CD, Platte, Kasette (MC und DAT), Band; Mischpult, Mikrofon, Kopfhörer, Instrumentalverstärker, Synthesizer. Für bestimmte Unterrichtsvorhaben sollte eine Videokamera verfügbar sein.

Aus fachspezifischen Gründen benötigt der Musikunterricht außerdem veranschaulichende Mittel sowie schriftliche Unterrichtsmaterialien. Hierzu gehören Wiedergabegeräte für Folie, Dias, Bilder, Filme, Videoaufzeichnungen; Partituren und Klavierauszüge (im Klassensatz) sowie andere Noten, Arbeitsblätter und Arbeitsmaterialien im Medienverbund, Bücher.

Die Arbeit im Musikunterricht anhand eines eingeführten Lehrbuches erleichtert die Gliederung der lernzielbezogenen Inhalte in Unterrichtssequenzen und die Bereitstellung von Material für Zusatzinformationen und für Übungen, auch für Hausaufgaben. Die Einführung eines Lehrbuches wird deshalb empfohlen. Daneben ist die

-

Führung einer Mappe oder eines Heftes durch die Schülerinnen und Schüler unerlässlich.

Die angesprochenen Unterrichtsverfahren und unterschiedlichen Sozialformen machen ein erweitertes Raumangebot erforderlich (Unterrichtsräume; Räume für musikpraktisches Arbeiten, einzeln und in Gruppen).

## **4 Aspekte der Leistungsbewertung**

### **4.1 Beobachtungs- und Beurteilungskriterien**

Die in den Vorbemerkungen formulierte Zielsetzung des besonderen Unterrichtsgebots im Fach Musik mit seinem stark erhöhten Anteil musikpraktischen Arbeitens hat zur Folge, dass der Lernprozess bei der Leistungsbeobachtung und –beurteilung in besonderem Maße Berücksichtigung findet. Dies erscheint umso dringlicher, als sich das Ergebnis von Musikunterricht nur zum Teil an operationalisierbaren Lernzielen orientiert.

So werden folgende Gesichtspunkte zu wichtigen Leistungskriterien:

- Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, z.B.
  - Bereitschaft, individuelle Kenntnisse und Fertigkeiten (insbesondere instrumental und vokal) sinnvoll einzubringen und bei anderen anzuerkennen
  - Toleranz gegenüber der Musikauffassung anderer
  
- Fähigkeit zur selbstständigen Aneignung neuer Kenntnisse und Fertigkeiten, z.B.
  - Auswahl und Zusammenstellung von Material für Referate
  - Einüben unbekannter Notenbeispiele (einzeln und in der Gruppe)
  
- Übernahme von Verantwortung, z.B.  
in der Vorbereitung und Durchführung musikalischer Vorhaben (organisatorisch, inhaltlich und musikpraktisch)

Im Sinne dieser Kriterien verbietet sich eine Standardisierung im Bewerten und Beurteilen. Für die umfassende Würdigung der individuellen Schülerleistung im Rahmen musikpraktischer Arbeit bieten sich mehrere Ansätze, z.B.

- Beobachtung der Schülerinnen und Schüler während der Erarbeitung und bei der Darstellung von Ergebnissen
- Differenzierung durch besondere oder zusätzliche Aufträge an einzelne Gruppenmitglieder
- Einbeziehung von mündlichen, gegebenenfalls schriftlichen Kommentaren sowie Notationsversuchen und skizzierten Entwürfen zum Gestaltungsvorgang

-

In diesem Zusammenhang finden folgende Aspekte besondere Berücksichtigung:

- Erweiterung der musikalischen Erfahrungen und Erlebnisfähigkeit
- Entfaltung von Kreativität und Gestaltungsvermögen
- Vertiefung der musikalischen Reflexion

Beobachtungs- und Beurteilungskriterien orientieren sich also nicht nur an den Lernzielen, sondern auch am Lernprozess und beziehen sich auf den jeweiligen Unterrichtszusammenhang.

Allgemeine Beobachtungs- und Beurteilungskriterien sind:

- Differenziertheit im Auffassen von Musik
- Differenziertheit und Stimmigkeit musikbezogener Aussagen
- Kenntnisse in der Fachsprache und Sicherheit in deren Anwendung
- Sicherheit und Genauigkeit im Umgang mit Notationen
- Genauigkeit und Einfühlungsvermögen bei der musikpraktischen Verwirklichung gegebener Vorlagen
- Einfallsreichtum und Stimmigkeit bei der musikpraktischen Verwirklichung eigener Vorstellungen
- Selbstständigkeit im Umgang mit Gelerntem
- Sicherheit in der Anwendung von Arbeitstechniken und Fertigkeiten

## **4.2 Lernkontrollen**

Lernkontrollen erfüllen verschiedene Funktionen:

- Den Schülerinnen und Schülern geben sie eine Bestätigung für ihre Lernerfolge und Anregungen, vorhandene Lücken zu schließen.
- Den Lehrerinnen und Lehrern verschaffen sie einen Überblick über den Erfolg der Unterrichtstätigkeit im Hinblick auf die einzelne Schülerin bzw. den einzelnen Schüler und die Klasse und geben Anhaltspunkte für die Planung des weiteren Unterrichts.
- Sie sind Grundlage der Benotung.

Zur Beurteilung des Lernerfolgs und zur Bewertung werden im Musikunterricht schriftliche, mündliche und andere fachspezifische Leistungen zugrunde gelegt. Schriftliche Lernkontrollen sind in der Regel als zusammenhängende fachliche Arbeit angelegt, beziehen sich auf eine überschaubare Unterrichtseinheit und dauern in

den Schuljahrgängen 7/8 nicht länger als 45 Minuten, in den Schuljahrgängen 9/10 nicht länger als zwei Unterrichtsstunden. Kurze schriftliche Tests dienen überdem Lernen und werden nicht benotet. Zu den mündlichen Leistungen gehören vor allem Beiträge im Unterricht, die nicht so sehr nach ihrer Häufigkeit als unter dem Gesichtspunkt der Qualität beurteilt werden sollen, daneben auch mündlich vorgetragene Referate und Zusammenfassungen. Andere fachspezifische Leistungen werden im musikpraktischen Bereich, in der Höranalyse und im Umgang mit Notationen erbracht. Hinzu kommen das Führen einer Mappe, schriftlich vorgelegte Referate und Ausarbeitungen.

Bewertetes Einzelvortrag und Vorsingen finden nicht statt!

Es ist ein wesentliches Merkmal von Musikunterricht, dass Lernprozesse ablaufen, die sich einer Beurteilung entziehen. Darüber hinaus gibt es auch Unterrichtsabschnitte, die von gezielten Lernerfolgs- und Leistungskontrollen freigehalten werden.

## **5 Arbeitsgemeinschaften**

Arbeitsgemeinschaften im Fach Musik bieten vielfältige Möglichkeiten des Musikmachens im Rahmen der Schule. Dazu gehören z.B. gleichstimmiger und gemischter Chor, Orchester, Instrumentalkreise unterschiedlicher Besetzung, Folkloregruppe, Jazz- und Rockensembles, Rhythmik- und Tanzgruppe, Gruppen für Tontechnik und elektronische Klangerzeugung.

Musik-Arbeitsgemeinschaften dienen der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen musikalischen Neigungen. Sie können innerhalb der Schule eine solche Anziehungskraft entfalten, dass dadurch in vielen Schülerinnen und Schülern besondere musikalische Neigungen und Interessen erst geweckt werden.

So sehr die Vorbereitung einer Aufführung als pädagogisch sinnvolles Ziel motivierend auf die Schülerinnen und Schüler wirkt, so muss doch der Prozess des Erarbeitens und Übens den pädagogischen Schwerpunkt in einer Musik-AG bilden.

Musik-Arbeitsgemeinschaften erfordern Kontinuität, denn musikalische Ensemblearbeit lässt sich nur in langfristigen Lernprozessen erfolgreich entwickeln. Eine kurzfristige schulorganisatorische Planung gefährdet ihre Entfaltung. Musik-Arbeitsgemeinschaften sind wegen des gemeinsamen Bemühens an einer Sache in besonderem Maße Ort des sozialen Lernens. Sie sind ein wichtiger, prägender Teil des Schullebens. Sie wirken auch über die Schule hinaus in die Öffentlichkeit hinein. Aus diesen Gründen sollen sie organisatorisch so eingerichtet werden, dass die Teilnahme allen Schülerinnen und Schülern, auch denen außerhalb des besonderen Unterrichtsangebotes Musik, offen stehen. Das bedeutet auch, dass die Zeiten, in denen Arbeitsgemeinschaften stattfinden, von Fachunterricht freigehalten werden.

Musik-Arbeitsgemeinschaften sind in der Regel jahrgangsübergreifend und beziehen auch die Jahrgänge der gymnasialen Oberstufe ein.

Zur Vorbereitung musikalischer Projekte und fächerübergreifender Vorhaben (z.B. in Verbindung mit Kunst, darstellendem Spiel oder Bewegungserziehung) soll die Durchführung von Arbeitstagen oder einer Musikarbeitswoche ermöglicht werden.

## **6      **Ausblick auf die Arbeit in der gymnasialen Oberstufe****

Das Nebeneinander von Musikunterricht und besonderem Unterrichtsangebot im Fach Musik bewirkt, dass die Schülerinnen und Schüler eines Schuljahrgangs mit einem unterschiedlichen musikalischen Erfahrungs- und Kenntnisstand in die gymnasiale Oberstufe eintreten. Daraus ergibt sich die Aufgabe, bereits in der Vorstufe verstärktes Augenmerk auf die Integration in gemeinsamen Kursen zu richten. Die Fachkonferenz entscheidet über eine eventuelle Abweichung von diesem Regelfall.

## 7 Beispiele für Unterrichtseinheiten

Schuljahrgänge 7/8

Thema: Das Menuett

Lernbereiche: Inhalte aus allen vier Lernbereichen

Unterrichtliche Schwerpunkte:

- Erarbeitung der musikalischen Merkmale eines Menuetts (bei Bach, Mozart u.a.)
- Funktion eines Menuetts als höfischer Tanz (z.B. Film "Menuett", FWU)
- musikpraktische Arbeit:
  - kleinere "Kompositionsversuche" (vgl. Fladt/Geck/Schutte: Musik im 19. Jahrhundert. Stuttgart 1981, S.81)
  - selbstständiges Erstellen eines Arrangements zum Musizieren im Klassenverband (z.B. Menuett aus der "Feuerwerksmusik")
  - Musizieren des selbst erstellten Arrangements
  - Erstellen einer Choreographie zu einem Menuett (Tanzschritte, Körperhaltung, Mimik, Gestik)
  - gemeinsames Musizieren und Tanzen eines Menuetts
- fächerübergreifende Aspekte:
  - Geschichte: Musik als höfische Repräsentation im Absolutismus (Weiterführung in Kl. 9/10)
  - Sport: Bewegung zu Musik

Schuljahrgänge 7/8

Thema: Das Lied

Lernbereiche: Inhalte aus allen vier Lernbereichen

Unterrichtliche Schwerpunkte:

- Kennen lernen von charakteristischen Merkmalen unterschiedlicher Liedarten z.B. anhand einer Zusammenstellung von Ausschnitten aus Liedern unterschiedlicher Art und Herkunft (z.B. Volkslied, Kirchenlied, Schlager/Popsong, Kunstlied, Opernarie)
- Analyse unterschiedlicher Lieder (z.B. formale, harmonische, melodische Aspekte sowie Wort-Ton-Verhältnis) unter Einbeziehung des Entstehungszusammenhanges (z.B. Shanty, Spiritual oder Kunstlied)
- das Lied im Chorsatz (z.B. Choral, Volkslied; Chorotypen, Stimmlagen)

- die Stimme (Stimmapparat - Bau und Funktion)
- musikpraktische Arbeit
  - Experimentieren mit der Stimme und Übungen zur Stimmbildung (z.B. Stimm- bandschluss, Lagenausgleich, Bewusstmachen der Atmung)
  - ein- bis mehrstimmiges Singen und Musizieren der erarbeiteten Lieder - Erstel- len eines Songs mit dazugehörigem Arrangement zum Musizieren in Gruppen oder im Klassenverband (z.B. Schlager oder Popsong)
  - Musizieren des selbst erstellten Songs
- fächerübergreifende Aspekte:
  - Deutsch: Entwerfen eines Liedtextes (z.B. zu einem selbst gewählten Thema); vertonte Literatur im Kunstlied (z.B. Ballade)
  - Englisch bzw. Geschichte: historisch-politische Situation der Schwarzen zur Entstehungszeit des Spirituals (Weiterführung in Kl. 9 und 10)
  - Religion: Kirchenlied, Choral, Spiritual, Gospel

#### Schuljahrgang 9

Thema: The Beatles

Lernbereiche: Inhalte aus allen vier Lernbereichen

Unterrichtliche Schwerpunkte:

- Erarbeitung der Entwicklung einer weltberühmten Gruppe; frühe Jahre (bis 1963), Welterfolge (ab 1964), "Sgt. Pepper"-Album (1967), "White Album" (1968), späte Zeit (bis 1970)
  - Analyse verschiedener Musikstile
  - Untersuchung der Liedtexte
  - Biographie und soziales Umfeld (z.B. Filmdokumentation "25 Jahre Beatles")
  - Beatles- Filme ("A Hard Day's Night", "Help", "Yellow Submarine")
- musikpraktische Arbeit:
  - mehrstimmiges Singen und Musizieren von Sätzen und Bearbeitungen (z.B. "Eleanor Rigby", "While my guitar", "Here comes the sun")
  - Entwerfen und Erproben eigener Sätze (z.B. "Let it be", "Yellow Submarine")
  - Erstellen musikalischer Collagen (als Vorlage z.B. "All You Need Is Love", "Revo- lution 9")

- 
- fächerübergreifende Aspekte:
  - Kunst: Plattencover als Kunstobjekt, Collagetechniken, Poster
  - Geschichte: Politische Ereignisse und Situation der Jugendlichen in den sechziger Jahren
  - Englisch: Analyse und Übertragung der Texte

#### Schuljahrgang 9

Thema: B. Britten's "The Young Person's Guide to the Orchestra"

Lernbereiche: Inhalte aus den Lernbereichen 1 und 2 (schwerpunktmäßig) sowie 3 (ergänzend)

Unterrichtliche Schwerpunkte:

- Untersuchung des Stücks unter dem Aspekt "Variationstechniken" (Reduktion, Ausweitung und Metamorphose des thematischen Materials) in Verbindung mit instrumentenspezifischen Spieltechniken
- musikpraktische Arbeit:
  - Arrangieren und Musizieren des Anfangsteils (Abschnitte A - F)
  - Kompositionsversuche mit zwei gegensätzlichen Motiven
- fächerübergreifende Aspekte:
  - Kunst: visuelle Umsetzung des musikalischen Konzepts (z.B. SWF-Orchester, 1976, FWU)

#### Schuljahrgang 10

Thema: Die Collage in der Musik des 20. Jahrhunderts

Lernbereiche: Inhalte aus den Lernbereichen 1 und 2 (schwerpunktmäßig) sowie 3 und 4 (ergänzend)

Unterrichtliche Schwerpunkte:

- Erarbeitung von Material, Collagetechnik und Funktion unterschiedlicher Collagen (z.B. Ives "The 4th of July", Stockhausen "Hymnen", Kagel "Ludwig van", Lennon "Revolution 9")
- Vergleich unterschiedlicher Collagen
- musikpraktische Arbeit:
  - Umsetzung einer Bild-Collage in eine Musik-Collage (z.B. Schwitters "Merzbild 25A")

- Arbeit mit dem Mischpult (Aufgabe: Mischung unterschiedlicher vorgegebener Materialien, sodass ein sinnvoller Ablauf entsteht bzw. eine deutliche Aussageabsicht erkennbar wird)
- Gestaltungsversuch mit einer Auswahl der wichtigsten Spielregeln von "Ludwig van" (handlungsorientierter Zugang zum Werk, tieferes Verständnis für offene Form und experimentelle Konzeption)
- ein die Unterrichtseinheit abschließender größerer Gestaltungsversuch zu einem vorgegebenen Thema, z.B. Idylle und Bedrohung
- fächerübergreifende Aspekte:
  - Kunst: Bild-Collage (z.B. Schwitters, s.o.) - Musik-Collage
  - Deutsch: Collage in der Literatur (z.B. Döblin, Ausschnitt aus "Berlin Alexanderplatz") - Musik-Collage

#### Schuljahrgang 10

Thema: W.A. Mozart "Die Zauberflöte"

Lernbereiche: Inhalte aus allen vier Lernbereichen

Unterrichtliche Schwerpunkte:

- Analyse ausgewählter Musiknummern
  - Untersuchung der verschiedenen Ebenen des Werkes
  - Untersuchung des Wort-Ton-Verhältnisses
  - Erarbeitung und Problematisierung der Thematik der "Zauberflöte"
- Untersuchung von Quellen zur Entstehung und Aufführungspraxis der "Zauberflöte"
  - Biographie Mozarts
  - Bedeutung Wiens im 18. Jahrhundert
  - Mozarts Orchesterbesetzung
  - Mozarts Opernästhetik
- musikpraktische Arbeit
  - Darstellung verschiedener Charaktere
  - Inszenierung einer Szene, vokal und/oder instrumental, szenisch, pantomimisch (z.B. 1. Finale unter dem Aspekt 'Der Kontrast als Mittel zur Formbildung')
- fächerübergreifende Aspekte:
  - Geschichte: Bedeutung Wiens im 18. Jahrhundert
  - Deutsch: Grundfragen der Ästhetik; Aufklärung